

**18.Tag - Die Königin des Himmels im Haus in Nazareth.
Himmel und Erde geben sich den Friedenskuss. Die göttliche Stunde ist nahe.**

Meine liebe Tochter, höre mir zu. Ich verließ den Tempel mit dem gleichen Mut, mit dem ich hier eintrat, um einzig den Göttlichen Willen zu erfüllen
Ich ging nach Nazareth und traf meine teuren und heiligen Eltern nicht mehr an

Es begleitete mich nur der heilige Josef.

In ihm sah ich meinen guten Engel, den Gott mir zu meinem Schutz gegeben hatte, obgleich ich Scharen von Engeln hatte, die mich auf der Reise begleiteten
Alle erschaffenen Dinge verneigten sich vor mir, um mir Ehre zu erweisen, und als Dank erwiderte ich allen meinen Kuss und meinen Gruß als Königin.
So kamen wir in Nazareth an.

Du sollst wissen, dass ich und St. Josef uns mit Zurückhaltung betrachteten.
Beide hatten wir den Wunsch, uns gegenseitig anzuvertrauen, dass jeder von uns sich mit dem Gelübde der immerwährenden Jungfräulichkeit an Gott gebunden hatte.

Endlich wurde das Schweigen gebrochen und beide bekundeten wir einander unser Gelübde. O welches Glück empfanden wir!
Dem Herrn dankend, beteuerten wir Ihm, dass wir wie Bruder und Schwester leben wollten! Ich war überaus aufmerksam und besorgt, ihm zu dienen
Wir betrachteten einander mit Verehrung und die Morgenröte des Friedens herrschte mitten unter uns. O, wenn doch alle sich in mir spiegeln würden, um mich nachzuahmen!

Ich passte mich sehr an das gemeinschaftliche Leben an.

Von den großen Gnadenmeeren, die ich besaß, ließ ich nichts durchblicken.

Höre, meine Tochter, im Haus von Nazareth fühlte ich mich mehr denn je entflammt, und ich flehte, dass das Göttliche Wort auf die Erde niedersteige.

Der Göttliche Wille, der in mir regierte,

-tat nichts anderes als alle meine Akte mit Licht, Schönheit, Heiligkeit und Macht zu umhüllen,

-und bildete in mir das Reich des Lichtes, das ständig aufgeht, das Reich der Schönheit, der Heiligkeit und der Macht, die sich ständig vergrößert.

Alle die göttlichen Eigenschaften, die das FIAT mit seiner Herrschaft mir verliehen hatte, brachten mir **die Fruchtbarkeit**. Das Licht, das in mich eindrang, war so groß, dass meine Menschheit von der Sonne des Göttlichen Willens so sehr verschönert und eingehüllt war, dass ich nichts anderes tat als himmlische Blumen erblühen zu lassen.

Ich fühlte

-den Himmel, der sich bis zu mir herabneigte und

-die Erde meiner Menschheit, die emporstieg.

Himmel und Erde umarmten sich, versöhnten sich, um einander den Kuss des Friedens und der Liebe zu geben

Die Erde bereitete sich vor, den Spross hervorzubringen, um den Gerechten, den Heiligen bilden zu können

Und der Himmel tat sich auf, um das Wort in diesen Spross hinabsteigen zu lassen.

Ich tat nichts anderes als in meine himmlische Heimat empor- und von ihr herabzusteigen

und mich in die Arme meines Himmlischen Vaters zu werfen.

Aus ganzem Herzen sagte ich Ihm:

„**Heiliger Vater, ich kann nicht mehr**, ich brenne, und während ich brenne, fühle ich eine mächtige Kraft in mir, die Euch überwinden will.

Mit den Ketten meiner Liebe will ich Euch fesseln, um Euch zu entwaffnen, damit Ihr nicht länger zögert, und ***auf den Flügeln meiner Liebe will ich das Göttliche Wort vom Himmel auf die Erde herunterbringen.***“

Ich betete und weinte, dass der Heilige Vater mich erhöre.

Die Gottheit, von meinen Tränen und Gebeten besiegt, ***beruhigte mich und sagte:***

„**Tochter, wer kann dir widerstehen?**

Du hast gesiegt! Die göttliche Stunde ist nahe. Kehre zur Erde zurück und setze deine Akte in der Macht Meines Willens fort. Durch diese Akte werden alle erschüttert sein und Himmel und Erde werden sich den Friedenskuss geben ...“

Trotzdem wusste ich noch nicht, dass ich die Mutter des Ewigen Wortes werden sollte.

Meine liebe Tochter,

höre und ***begreife wohl, was es bedeutet, im Göttlichen Willen zu leben.***

Indem ich in ihm lebte, formte ich den Himmel und das Göttliche Reich in meiner Seele.

Wenn ich dieses Reich nicht in mir geformt hätte, hätte das Wort niemals vom Himmel auf die Erde niedersteigen können.

Es kam herunter, nur weil Es in sein Reich kommen konnte, das der Göttliche Wille in mir gebildet hatte.

Das Wort fand in mir seinen Himmel, seinen Thron, seine göttlichen Freuden.

Niemals wäre das Wort in ein fremdes Reich hinabgestiegen. O nein!

Das Wort wollte, dass sich sein Reich zuerst in mir bildete, um dann als Sieger herabsteigen zu können.

Nachdem ich immer im Göttlichen Willen lebte, verdiente ich mir aus Gnade das, was die Gottheit von Natur aus besitzt: ***die göttliche Fruchtbarkeit***, die, ***um ohne Zutun des Menschen den Spross zu bilden, der in mir die Menschheit des Ewigen Wortes sprießen ließ.***

Was kann der Göttliche Wille schenken, wenn er in einer Kreatur wirkt?

Alles und alle nur möglichen und vorstellbaren Güter.

Beherzige also, dass alles in dir Göttlicher Wille sei, wenn du die Mama nachahmen und mich zufrieden und glücklich machen willst.